

„Brauchen wir das wirklich?“

EINZELHANDEL Im Raum Neunkirchen und Spardorf boomt der Bau von Bäckern und Lebensmittelläden – eine Abstimmung bei der Planung gibt es nicht.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
EKKEHARD ROEPERT

Kreis Forchheim – In Neunkirchen am Brand baut Beck einen Drive-In; gleichzeitig erweitert Lidl; gleichzeitig ist der Edeka-Markt aus Neunkirchens Ortskern abgezogen und wird im einen Kilometer entfernten Dormitz neu eröffnen; gleichzeitig wurde ein neues E-Center in Eschenau eingeweiht; gleichzeitig plant Spardorf, keine fünf Kilometer von Dormitz entfernt, ein Nahversorgungszentrum. Auf dem Gelände der alten Ziegelei wird das Zentrum stehen: ein Drogeriemarkt (600 Quadratmeter), ein Discounter (800 Quadratmeter) und ein Lebensmittelmarkt (1600).

Vertragen sich die vielen Projekte? Wer plant? Andrea Steinlein, Bauamtsleiterin in Spardorf sagt: „Vor der Planung des Versorgungszentrum ist ein Einzelhandelskonzept erstellt worden.“ Das Konzept belege: „Das Versorgungszentrum wird gebraucht, die Bürger in Spardorf und Buckenhofen sind unterversorgt.“

Steuerung problematisch

Die Interessen zwischen Bürgern, alteingesessenen Geschäften und Neuansiedlungen „zu steuern, das ist immer problematisch“, weiß der Forchheimer Wirtschaftsförderer Heinz Schwab. „Es ist ein Mischmasch aus Stadtinteressen und Marktinteressen.“ Unter dem Gesichtspunkt, eine Innenstadt schützen zu wollen, hätte man beispielsweise in Forchheim einen Markt wie Globus nie bauen dürfen, sagt Schwab: Doch aus Sicht der gesamten Stadt sei Globus „eine Zugpferd“.

Zwischen den Kommunen sind die Interessen noch weniger steuerbar. Die Rathäuser von Langensendelbach und Dormitz



Beck baut in Neunkirchen einen Drive-in.

Foto: Josef Hofbauer

etwa wurden in die Planungen des Spardorfer Nahversorgungszentrums zu keinem Zeitpunkt eingebunden. Weil die beiden Gemeinden keine direkt angrenzenden Nachbarn sind, werden sie nicht mal gefragt, wenn im Februar der Bebauungsplan ausgelegt wird.

Heinz Richter, Neunkirchens Bürgermeister (FW), sagt, dass eine Abstimmung der Neuansiedlungen lediglich innerhalb des Ortes möglich sei. Dank des Einzelhandelskonzeptes: Ideen neuer Firmen müssten sich ja mit den Konzepten der Städtebauförderung vertragen; insofern steuere die Regierung mit.

Aber eine Abstimmung zwischen den Orten gibt es nicht. Das Nahversorgungszentrum in Spardorf habe natürlich „bedingt auch mit uns zu tun“, sagt Heinz Richter. Und ebenso spiele der neue Einkaufsmarkt in Eschenau eine, „wenn auch untergeordnete Rolle.“ Das Rangeln um Marktanteile sei nie zu vermeiden, „das ist so“.

Statt über die Läden an der Peripherie mit anderen Gemeinden zu konkurrieren, setzt Neunkirchen auf „qualitativ hohe Angebote in der Innenstadt“.

Heinz Richter: „Die Leute sollen sich beim Einkaufsbummel in Neunkirchen wohlfühlen, das ist es, was wir anstreben.“

Planungshoheit

Weil die kommunale Planungshoheit „ganz oben steht“, gebe es „kein abgestimmtes Einzelhandelskonzept, schon gar nicht bezirksübergreifend“, sagt Christiane Odewald vom Regionalen Planungsverband Ober-

franken. Natürlich würden direkte Nachbargemeinden „im Rahmen der Bauleitplanung“ gefragt, sagt Odewald. Aber was den Bedarf der Verbraucher betreffe, plane letztlich „jede Gemeinde für sich – das ist ein weites Feld“. Selbst ein Einzelhandelskonzept, das Flächen-, Branchen-, Bevölkerungs- und Inhaberstrukturen reflektiere, sei „auf freiwilliger Basis“, sagt Christiane Odewald.

KOMMENTAR

Handel(n) ohne Abstimmung

Rund um Neunkirchen und Spardorf werden reihenweise Verbrauchermärkte gebaut. Einzelhandelskonzepte erklären uns, dass die Bürger unterversorgt und die Märkte gefragt sind. Aber hinter Einzelhandelskonzepten stehen Handelsketten und Projektentwickler.

Nicht erst seit der Schleckerpleite wissen wir: Handelsketten sind oft gar nicht an Verbraucherinteressen orientiert. Sie ziehen – auch in Forchheim – wie Heuschre-

cken durch die Städte, beschleunigen den Flächenfraß und hinterlassen Bauruinen.



Ekkehard Roepert

Eine Abstimmung zwischen den Kommunen, geschweige denn zwischen den Bezirken gibt es nicht.

Das Neunkirchener Einzelhandelskonzept nutzt der Bürgermeister, um Empfehlungen abzugeben. Unterbinden könne man Projekte damit aber nicht. Einen Bäcker zum Beispiel hat Neunkirchen schon. Jetzt die Konkurrenz durch den Drive-In-Beck. „Brauchen wir das wirklich?“, fragt der Bürgermeister und antwortet: „Das muss man erst mal so stehen lassen.“

Aktuell laufen die Planungen für die Windräder; da ringt der Regionale Planungsverband wegen der sensiblen Landschaft um jedes Rad. Windrichtung, Windhäufigkeit und vieles mehr müssen stimmen. Wenn es aber darum geht, Flächen mit Einkaufsmärkten zu versiegeln, schweigt der Planungsverband. Im Interesse der Verbraucher und eines sinkenden Flächenverbrauchs wird es Zeit, auch hier darauf zu achten, woher der Wind weht.